Eisacktal

Mit dem Inklusionsgesetz

wurde in Südtirol eine Basis für die stärkere Einbindung von Menschen mit Behinderung in das gesellschaftliche Leben geschaffen. Deren Teilhabe am Arbeitsleben wird darin als Grundrecht bezeichnet. Nach dem Motto „mittendrin, statt nur dabei“ wurde u.a. auf die Stärkung der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung Wert gelegt. ©

Mitten im Leben und glücklich

SOZIALES: Inklusionsprojekt der Sozialeinrichtung Seeburg der Bezirksgemeinschaft – 8 Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten im Jungpflanzenbetrieb Planta mit

BRIXEN (ive). Menschen mit Beeinträchtigung werden oft unterschätzt. Sie wollen teilhaben am gesellschaftlichen Leben, Arbeitserfahrungen sammeln, spüren, dass sie gebraucht werden. Dass Firmen keine Berührungsängste zu haben brauchen, Menschen mit Behinderungen zu beschäftigen, zeigt ein Inklusionsprojekt der Seeburg.

Im Gewächshaus des Jungpflanzenbetriebes Planta herrscht zurzeit Hochsaison. Aufzuchtplatten, in denen Blumen- und Gemüsejungpflanzen kultiviert werden, stapeln sich meterhoch. Mitarbeiter bedienen Maschinen, welche die Platten mit Erde befüllen und die Samen einbringen.

Wunsch wäre, dass mehr Firmen dem Beispiel folgen

Bevor dies passiert, müssen je nach Art der Pflanze die Einbuchtungen der Platten mit kleinen Netzen, abbaubaren Gewebekörpern, gefüllt werden, welche die Wurzeln der Jungpflanzen zusammenhalten. In vielen Pflanzbetrieben wird diese Tätigkeit maschinell ausgeführt. Im Brixner Betrieb Planta erledigen diese Arbeit seit September 2017 Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen, die ansonsten in der Betreuungseinrichtung Seeburg der Bezirksgemeinschaft Eisacktal verschiedenen Tätigkeiten nachgehen.

Seeburg-Leiterin Carmen Messner freut sich über die Beschäftigungsmöglichkeit, die hier 5 bis 8 ihrer Schützlingen geboten wird. „Es ist nicht leicht, Firmen zu finden, die unseren Klienten eine Teilhabe an der Arbeitswelt ermöglichen“, berichtet Messner – manchmal auch, weil sich die Arbeit nicht immer für Menschen mit Beeinträchtigungen eignet.

„Der Wunsch wäre, dass uns mehr Firmen solche Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Es geht nicht gleich um eine feste Anstellung, auch wenn diese das Ziel bleibt“, betont Messner.

Ideal sind einfache, sich wiederholende Tätigkeiten – ohne Einsatz von komplexen Maschinen – wie hier im Gewächshaus, berichtet Georg Pflanzer, der ausgebildeter Gärtner ist und als Betreuer an der Seeburg arbeitet. Er begleitet die Gruppe, deren Größe variieren kann, am Morgen von der Seeburg in das Gewächshaus, wo sie bis 11.30 Uhr verschiedenen Arbeiten nachgeht.

Georg Pflanzer (Zweiter von links) und Carmen Messner (rechts) von der Sozialeinrichtung Seeburg freuen sich, dass ihre Schützlinge Edith Fischnaller (links), Roswitha Prader, Simon Schatzer, Lukas Pfattner und Giulia Larcher die Möglichkeit erhalten haben, am Arbeitsleben teilzuhaben. Initiiert hat das Projekt Paul Pramstaller. ive

Simon (links) bereitet die Aufzuchtplatten vor, damit sie mit Erde befüllt werden können. In ihnen werden die Jungpflanzen kultiviert. Roswitha (rechts) sortiert nicht verkaufsfähige Pflanzen aus. ive

Menschen mit Behinderung sind Teil des Betriebs

Giulia aus Vahrn und Lukas aus Latzfons sind gerade dabei, nicht verkaufsfähige Pflanzen und die Erde von den Blumentöpfen zu trennen und wiederverwertbare Produktetiketten zu sammeln. Die Töpfe werden gestapelt, um sie dann den Mitarbeitern des Betriebes für die Wiederverwendung zu übergeben.

„Wir bieten hier eine vertraglich vereinbarte Dienstleistung, für die uns die Firma bezahlt“, erklärt Messner. Diese habe die Sicherheit, dass – sollte die Zusammenarbeit nicht funktionieren – diese auch wieder beendet werden kann. Versichert ist die Gruppe über die Seeburg, die Laufzeit des Projekts ist vorerst bis Ende des Jahres vereinbart.

„Es ist beeindruckend zu sehen, mit welcher Begeisterung alle hierher kommen“, sagt Pflanzer. Die Größe der Gruppe und die Zeiteinteilung können flexibel gestaltet werden, die Regelmäßigkeit des Dienstes muss aber garantiert sein. Und obwohl der Aufgabenbereich separat organisiert wird, ist die Gruppe in den Produktionszyklus der Planta integriert, regelmäßig gibt es Kontakte mit den Mitarbeitern.

„Sie haben sich gleich eingefühlt in die Gruppe, und sie sind immer gut gelaunt“, erzählt Planta-Mitarbeiterin Helga.

Arbeit erfüllt Menschen mit Behinderung mit Freude

„Happy“, hier arbeiten zu können, ist Simon aus Afers. Er zeigt, wie er die Gewebekörper für die Wurzelballen in die Aufzuchtplatten setzt. Am liebsten auch am Nachmittag hier arbeiten möchte Roswitha aus Afers, die eigenständig mit dem öffentlichen Bus in die Planta kommt. „Do geaht die Zeit um“, sagt sie und erklärt, dass Planta europaweit Gärtnereien und Landwirte beliefert.

Dass die Gruppe der Seeburg dazugehört, zeigt auch ihre Arbeitskleidung mit Betriebs-Logo, die sie zu Beginn des Projektes erhalten hat. Edith aus Vals hat sich für das grüne Shirt entschieden, Simon trägt ein braunes.

Pünktlich um 10 Uhr geht es zur Pause in eine nahe gelegene Bar. „Auch damit wird Normalität gelebt“, sagt Messner. Simon freut sich auf einen Kaffee, Edith auf ihre Aranciata. Zu Mittag kehrt die Gruppe in die Seeburg zurück, wo jeder am Nachmittag in seinem jeweiligen Bereich arbeitet: Simon in der Hausgruppe, die für eine regelmäßige Tätigkeit in der Planta sogar auf den Maiausflug verzichtet hat, Edith in der Kerzenkunstgruppe. Roswitha ist Näherin und fertigt Kinderschürzen, Stofftaschen und Rucksäcke.

Die Arbeit im Gewächshaus ist anders, besonders, weil sie außerhalb der geschützten Einrichtung steht. © Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it

1. FC Nürnberg kommt wieder nach Natz-Schabs

NATZ. Die gute Luft des Apfelhochplateaus im Vorjahr scheint gutgetan zu haben. Der 1. FC Nürnberg hat den Aufstieg geschafft. Bei seinem vorerst letzten Meisterschaftsspiel in der zweiten deutschen Fußballbundesliga gab er auch den Termin seines Trainingsaufenthalts bekannt. Dieser führt den Club – zur Freude von Tourismusverein Natz-Schabs, Gemeinde und Sportvereinen – vom 27. Juli bis zum 5. August zum zweiten Mal in die Sportzone Laugen nach Natz. Mit dem Tourismusverein Natz-Schabs werden wieder Sponsoren-, Medien- und Fan-Reisen organisiert. Untergebracht sein wird der Club, dessen Programm straff organisiert ist, wieder im Hotel „Seehof nature retreat“. Neben den täglichen Trainingseinheiten, die kostenlos besucht werden können, werden auch wieder 2 Testspiele ausgetragen. Vorgestellt wird die Mannschaft beim „Sunnseitnfeschtl“ am 1. August ab 20 Uhr beim Vereinshaus in Natz. ©

Mitarbeiter gesucht?
Tel. 0471 /081600
www.dolomitenmarkt.it
Dolomiten markt

Taschengeld für die Kinder

SOZIALES: Schüler der TFO Bozen besuchen das Südtiroler Kinderdorf

BRIXEN. Junge Menschen sind offen für soziale Themen. 19 15-jährige Schüler der Technologischen Fachoberschule Max Valier in Bozen haben deshalb mit ihrem Religionslehrer Vasyl Demchuk das Südtiroler Kinderdorf besucht.

Bereichsleiterin Dagmar Atz gestaltete mit den Jugendlichen eine fiktive Lebenslinie, die einem Jugendlichen aus dem Kinderdorf zugeordnet werden könnte. So erfuhren die Schüler, was Kindern alles an Traumatisierendem in ihren Familien widerfahren kann, so dass vom Sozialdienst entschieden wird, dass es besser für sie sei, wenn sie eine Zeit lang nicht mehr zu Hause wohnen, sondern in einer sozialpädagogischen Einrichtung. Die Buben stellten viele Fragen. Sie wollten wissen, wie die Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf leben, ob sie Freunde einladen dürfen, ob sie Taschengeld bekommen. „Wir sind froh, dass diesen Kindern hier geholfen wird und dass Interessierte das Kinderdorf besichtigen können“, meinten die Jugendlichen. © Alle Rechte vorbehalten

Vasyl Demchuk (hinten links) und Dagmar Atz mit den Schülern der TFO.

Kulturschaffende vernetzen sich

KULTUR: Kulturcafé bildet Auftakt für kulturellen Entwicklungsprozess in Brixen

BRIXEN. Über 60 Kulturschaffende aus Brixen haben an einem mehrstündigen Workshop in Form eines „Kulturcafés“ im Forum teilgenommen, um sich über die Potentiale und Visionen der Kulturarbeit in Brixen auszutauschen.

Brixen hat laut Aussendung der Gemeindeverwaltung eine traditionsreiche und bunte Kulturszene mit 65 Kulturvereinen sowie vielen freien Kunst- und Kulturschaffenden: von der Musik über das Theater, die bildende Kunst und das Brauchtum bis hin zur jungen Kultur und Bildungsszene.

Zudem entstehen in den kommenden Jahren mehrere neue öffentliche Kulturorte wie die Stadtbibliothek, die Musikschule oder das Zentrum für junge Kultur im ehemaligen Astra-Kino. Auch das ehemalige Bezirksgefängnis Tschumpus und die Stadtgalerie Brixen sollen sich weiterhin als kulturelle Treffpunkte etablieren.

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde das kulturelle Profil der Stadt Brixen diskutiert und erste Visionen formuliert. Leonhard Angerer

Vor diesem Hintergrund hat die Gemeinde auf Initiative von Kulturstadträtin Monika Leitner den „Kulturprozess Brixen 2018“ initiiert, an dem Kulturschaffende, Kulturdenker und -arbeiter aus den verschiedensten Bereichen mitwirken. Ziel ist es, die kulturellen Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen und daraus Zukunftsperspektiven für die Entwicklung der Kultur in Brixen abzuleiten.

Stadträtin Leitner, Bürgermeister Peter Brunner und Vizebürgermeister Claudio Del Piero betonten die Bedeutung von Kunst und Kultur als wichtige Ressourcen für die Stadtentwicklung und drückten die Wertschätzung für die Kulturschaffenden aus, die das vielfältige kulturelle Leben in Brixen gestalten und pflegen.

An verschiedenen Arbeitstischen wurde in Gesprächsrunden intensiv über das kulturelle Profil Brixens sowie die Erwartungen und Anliegen der Kulturschaffenden diskutiert. Anschließend wurden erste Visionen für die einzelnen Kultursparten gesponnen, die als Grundlage zur Vertiefung und Konkretisierung der Themenschwerpunkte dienen.

Dazu sind in den kommenden Wochen weitere Kulturgespräche geplant. Begleitet wird der Kulturprozess von den Kuratorinnen Marion Piffer Damiani und Petra Paolazzi. Die Ergebnisse des Prozesses sollen der Gemeinde zur Orientierung für die künftigen kulturpolitischen Entscheidungen und zur Abstimmung der Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing dienen. © Alle Rechte vorbehalten